

[ePaper](#) | [Anmelden](#) | [A](#) [A](#) [A](#)[Immobilien »](#)
[Karriere »](#)
[Motormarkt »](#)
[Trauer »](#) Suchen[Startseite](#) [Oberösterreich](#) [Sport](#) [Ratgeber](#) [Freizeit](#) [Abo & Service](#) [Anzeigen](#)

Dienstag, 10. Mai 2011, 11:53 Uhr

Linz 21°C · Freistadt 19°C · [mehr Wetter »](#)

OÖN Nachrichten Zeitungsarchiv

[zurück](#) | [neue Suche starten](#) | [zur Ergebnisübersicht](#)**vom 13.04.2011 - Seite 022****Die Leichtigkeit des Wohnens: Wenig Schnörkel, offene Räume**

LINZ. Der Minimalismus zieht wieder in Österreichs Häuser und Wohnungen ein. Mit einfachen Formen, Geradlinigkeit und Naturbaustoffen wollen viele Landsleute der Reizüberflutung in den eigenen vier Wänden entsagen.

Von Alexander Zens

Kabelsalat, protzige Architektur und sinnlose Möbelstücke, die einem den Weg versperren: Es geschieht viel Unfug in Österreichs Häusern und Wohnungen. Jedoch gibt es eine Strömung, die sich immer deutlicher bemerkbar macht und auf eine "Oase der Ruhe" abzielt. Sei es aus wirtschaftlichen Zwängen oder um zu entschleunigen: Der Stress soll vor den eigenen vier Wänden Halt machen.

Daran orientieren sich zahlreiche Architekten. Klare Linien, einfache Formen und Schnörkellosigkeit sind angesagt. Es gebe Architekten, die - ohne sich einem Stil zuordnen zu wollen - von der Meinung ausgehen, die Welt brauche eine "gute Ordnung", sagt der Architekt Michael Zinner vom Institut Raum und Design an der Kunst-Universität Linz.

Die "langsame Materie" Wohnen bietet sich dafür an, sich auf das Wesentliche zu besinnen, auf das Ruhige, das der Reizüberflutung und der Geschwindigkeit der heutigen Zeit entgegensteht. Der Architekturstil "Minimalismus", dessen Ursprünge in der Architekturmoderne der 1920er-Jahre liegen, passt in dieses Strickmuster. Er zeichnet sich durch einfache Formensprache und Verzicht auf Dekorationselemente aus. Die Gebäudeformen weisen oft kubische Formen und klare Geometrien auf.

Auf dem Fertigteilhaussektor lasse sich beispielsweise feststellen, dass das "reduzierte, gleichsam moderne Haus" eine ernstzunehmende stilistische Marke werde, sagt Zinner.

Das bestätigt Martin Genböck, Geschäftsführer der gleichnamigen Baufirma in Haag am Hausruck: "Bauherren fragen keine Verschnörkelungen mehr nach." Klare und einfache Formen kämen dem Fertighausbau mit seinen vorgefertigten Elementen entgegen. Der Hausbau werde so auch kostengünstiger.

In der Innenarchitektur und -einrichtung ist der Trend zur Reduktion klar erkennbar. Die Trennung zwischen Küche, Wohnzimmer und Esszimmer ist oft nicht mehr gegeben. Es gibt weniger Wände, mehr Freiraum - das Leben wird einfacher und transparenter. Auch die Zahl der Möbel sollte nicht ausufern. "Oft werden die offenen Räume nur mit Möbeln getrennt", sagt Andrea Gruber-Auer, geschäftsführende Gesellschafterin des Möbelherstellers Gruber&Schlager in Ort im Innkreis.

Weg von Technikverliebtheit

"Weniger ist mehr" ist die Philosophie beim Baubiologischen Institut. Die Reduktion auf das Wesentliche treffe den Kern des Wohnens: Es gehe um die Erfüllung von Grundbedürfnissen. Man sollte sein Haus ohne hohes technisches Verständnis bedienen können.

Tipps: Genau planen, wie man leben möchte - unnötige Bereiche mit Sinn füllen oder weglassen. Die Materialien sollten natürlich sein und wenige Prozessschritte durchlaufen haben. Ein Trend zu Naturbaustoffen wie Stroh, Holz und Lehm ist bemerkbar.

"Zurück an den Start, reduzieren, wo es Sinn macht", sagt der Architekt Helmut Seidl. Sein Berufskollege August Bammer ergänzt: "Menschliche Häuser gehen mit Licht, Farbe und Materialien harmonisch um." Das wecke das Gefühl, "täglich im Urlaub zu sein."

Bitte kein Stress in den eigenen vier Wänden: Wir verbringen immerhin 90 Prozent unserer Zeit zuhause.

"Material für sich sprechen lassen"

LINZ. Die Möbelhersteller reagieren auf die Nachfrage nach einfachen, aber funktionellen Einrichtungsgegenständen.

Reduzieren bedeutet in diesem Bereich auch, "Materialien für sich selbst sprechen zu lassen", sagt Andrea Gruber-Auer von Gruber& Schlager in Ort im Innkreis. Beispiel: Die Maserung des Holzes wird von der Form des Möbelstücks unterstützt und betont. Die Natur findet Einzug in die eigenen vier Wände. Ist ein Möbelstück so ausdrucksstark, braucht es viel weniger andere Teile.

"Wohnen ist kein Zustand, sondern ein Gefühl", sagt Gruber-Auer. Das Motto ihrer Firma lautet "pure living". Möbel sollen in Design und Funktion Klarheit und Ordnung vermitteln.

Das Zuhause kann eine Projektionsfläche der Selbstinszenierung sein. Wer Ruhe und Geborgenheit sucht, wird sich beim Wohnen aber auf das Wesentliche beschränken.

Klarheit und Ordnung

Baubiologie mit Wohlfühl faktor

LINZ. Das Baubiologische Institut (bbi) ist ein Zusammenschluss von 40 oberösterreichischen Baufirmen, Malern, Architekten und Elektrotechnikern. Die Organisation sei eine neutrale Beratungs- und Servicestelle zu allen Fragen des gesunden und nachhaltigen Bauens, Wohnens und Lebens, sagt bbi-Präsident Hermann Jahrmann (Bild). Neben Energiesparen, Effizienz und dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe sind dem Institut der Wohlfühl faktor und das Thema gesundes Wohnen wichtig. Die Baubiologie konzentriert sich auf Körper, Geist und Seele. Wohnpyschologie, Feng Shui und die physikalischen Eigenschaften von Gebäuden spielen eine große Rolle.

Manche Architekten meinen, die Welt brauche eine gute Ordnung.

}

Michael Zinner

Kunst-Uni Linz

Lesetipp

Alain de Botton Glück und Architektur. Von der Kunst, daheim zuhause zu sein. Fischer Taschenbuch Verlag, 14,40 Euro

Wann macht uns ein Haus glücklich? Kaum eines der tausenden Architekturbücher dieser Welt hat sich mit dieser Frage beschäftigt. Alain de Botton tut es. Er untersucht eine der wichtigsten Beziehungen in unserem Leben: die zu den Häusern und Wohnungen, in denen wir leben und arbeiten.

Trend zum Holz- und Glasbau

Fährt man durch das Land, stechen drei Trends im Hausbau hervor. Das Bauen mit Holz und Glas wird immer beliebter, Flach- beziehungsweise Pultdächer haben an Bedeutung gewonnen. Die beiden Baustoffe stehen für die Leichtigkeit des Wohnens, aber auch für energiesparendes Bauen.

Holz ist stark im Passivhaus- und Niedrigstenergiehausbereich vertreten. Derzeit wird rund ein Viertel der Häuser in Oberösterreich in Leichtbauweise errichtet. Etwa ein Drittel der neuen Gebäude sind Fertigteilhäuser, die aufgrund der Vorfertigung zur einfacheren Bauweise zählen.

Häuslbauer errichten ganze Glasfronten, die nach Süden ausgerichtet die Sonne einlassen und Ausblick verschaffen. Damit können die Lichtgestaltung und die Heizkosten optimiert werden. Schattierung ist aber ebenso wichtig, um im Sommer nicht eine Klimaanlage zu brauchen.

Flachdächer und Pultdächer mit etwa 15 Prozent Neigung werden nicht nur aus stilistischen, sondern auch aus energetischen Gründen eingesetzt.

Viel Holz, eine Glasfront und ein Flachdach: Der Hausbau wandelt sich.

[zurück](#) | [neue Suche starten](#) | [zur Ergebnisübersicht](#)

 Leser werben
Leser

 Gutscheine

 Spiele & Promotions

 Preisvergleich

 Babyweb

 Parship

[Startseite](#) [Oberösterreich](#) [Sport](#) [Ratgeber](#) [Freizeit](#) [Abo & Service](#) [Anzeigen](#)

Suchen

Anzeigen: [Karriere](#) · [Immobilien](#) · [Motormarkt](#) · [Reisemarkt](#) · [Servicemarkt](#) · [Anzeigen A-Z](#) · [Kontakte](#) · [Trauer](#) · [Glückwünsche](#) · [Inserieren](#)

[Archiv](#) · [Abo](#) ·  [RSS](#) · [Newsletter](#) · [Anzeigenpreise](#) · [Online-Werbung](#) · [Kontakt](#) · [Impressum](#) · [Jobs](#) · [Über Wimmer Medien / OÖNachrichten](#)